



## Japan: Courts and Culture



THE QUEEN'S GALLERY, BUCKINGHAM PALACE

This exhibition explores British royal encounters with Japan over a period of 350 years.

From samurai armour sent to James I in 1613, to a Coronation gift for HM The Queen in 1953, Japanese treasures have reached the British Court through trade, travel and treaties.

Each object on display reflects materials and techniques particular to Japan. Uniquely, many were commissioned or presented by the Japanese Imperial Family. Together, they reveal the ceremonial, diplomatic and artistic exchange linking the two courts of East and West.

J

A

P

A

N

## **JAPAN**

In dieser Ausstellung werden die königlichen Begegnungen Großbritanniens mit Japan über einen Zeitraum von 350 Jahren erforscht.

Von einer Samurairüstung, die 1613 an Jakob I. gesandt wurde, bis hin zu einem Krönungsgeschenk für Ihre Majestät Königin Elizabeth II. im Jahre 1953, sind japanische Schätze über Handel, Reisen und Verträge an den Britischen Hof gelangt.

Jedes einzelne Exponat zeigt die für Japan typischen Materialien und Techniken. Das Besondere daran ist, dass viele davon von der japanischen Kaiserfamilie in Auftrag gegeben oder präsentiert wurden. Sie sind in ihrer Gesamtheit charakteristisch für den zeremoniellen, diplomatischen und künstlerischen Austausch, der die beiden Höfe aus Ost und West verband.

# T R A D E

From the 1630s, Japan's military rulers (shōguns) isolated the country from the outside world to reduce foreign influence. For 200 years, the Dutch were the only Europeans permitted to trade directly with Japan. However, demand for exotic Japanese goods remained high in Europe, where the secrets of porcelain and lacquer manufacture were not yet known.

Despite these restrictions, royal collectors such as Mary II (1662–94) and George IV (1762–1830) acquired Japanese art via Dutch and Chinese traders, assembling some of the finest examples in Britain. Costly imports of furniture and porcelain became an established feature of royal interiors, representing luxury and cosmopolitan taste.

Japanese wares were also adapted and imitated by European artists, who freely imagined a distant and mysterious land.

## **HANDEL**

Ab den 1630er Jahren hatte der herrschende japanische Kriegsadel (Shogun) das Land zur Reduzierung ausländischer Einflüsse von der Außenwelt abgeschottet. Über 200 Jahre lang durften nur die Niederländer als die einzigen Europäer direkten Handel mit Japan betreiben. Die Nachfrage nach exotischen japanischen Waren war jedoch in Europa, wo das Geheimnis der Herstellung von Porzellan und Lack noch nicht entdeckt war, weiterhin hoch.

Trotz dieser Restriktionen erwarben königliche Sammler wie Maria II. (1662-94) und Georg IV. (1762-1830) über niederländische und chinesische Händler japanische Kunstwerke, darunter einige der schönsten sich in Großbritannien befindlichen Exemplare. Kostspielige Importe von Möbeln und Porzellan wurden als Zeichen von Luxus und weltoffenem Geschmack zu festen Bestandteilen königlicher Interieurs.

Kunsthandwerkliche Waren aus Japan wurden auch von europäischen Künstlern nach ihren eigenen Vorstellungen ferner und geheimnisvoller Länder adaptiert und imitiert.

Japan's seclusion came to an end in the 1850s, and the country returned to direct imperial rule in 1868. The new Emperor Meiji (1852–1912) encouraged rapid modernisation along western lines.

Members of the British and Japanese royal and imperial families soon made their first diplomatic visits. Queen Victoria's son, Prince Alfred, was the first royal visitor to Japan. Imperial gifts of the highest quality – such as swords, textiles and screen paintings – entered the Royal Collection for the first time.

As artists began to travel between the two nations, Japanese craftspeople displayed metalwork and enamel at international exhibitions with considerable success. Works by them and by Imperial Household Artists were choice gifts for British jubilees and coronations.

## **REISEN**

In den 1850er Jahren fand Japans Abschottung ein Ende und das Land kam 1868 erneut unter eine kaiserliche Direktherrschaft. Der neue Kaiser Meiji (1852-1912) setzte sich für eine zügige Modernisierung nach westlichem Vorbild ein.

Mitglieder der britischen und japanischen königlichen und kaiserlichen Familien absolvierten bald erste diplomatische Besuche. Königin Viktorias Sohn, Prinz Alfred, war der erste königliche Besucher in Japan. Kaiserliche Geschenke von höchster Qualität – wie Schwerter, Textilien und Byobu-Gemälde – wurde nun erstmals Bestandteil in der Königl. Sammlung.

Als die Künstler begannen zwischen den beiden Nationen zu reisen, kamen japanische Kunsthandwerker zu internationalen Ausstellungen, wo sie ihre Metall- und Emaille-Arbeiten mit großem Erfolg zeigten. Ihre Arbeiten und die der Künstler des Kaiserhauses waren erlesene Geschenke für britische Jubiläen und Krönungen.

By the early twentieth century, the royal and imperial families of Britain and Japan enjoyed a uniquely close relationship. The two nations saw themselves as ‘Island Empires’ of East and West. Exchanging honours and insignia became an important symbol of the Anglo-Japanese Alliance signed in 1902.

Exhibitions of Japanese art indicated a growing interest in Britain’s new ally and more than 8 million people visited the 1910 Japan-British Exhibition in London. Among them was Queen Mary, consort of King George V, who was a devoted collector of Japanese art.

In this period, ancient rituals such as calligraphy and incense appreciation were maintained at the Japanese court. At the same time, painters, printmakers and photographers pioneered new styles combining European and Japanese techniques.

In 1975, HM The Queen became the first reigning monarch of the United Kingdom to make a State Visit to Japan.

Japanese works of art today adorn the walls of more than a dozen current and former royal residences, as they have done for centuries. Together they demonstrate the vibrant artistic exchange that has long united our two courts and cultures.



## ÜBEREINKOMMEN

Im frühen 20. Jahrhundert pflegten die königlichen und kaiserlichen Familien Großbritanniens und Japans bereits eine äußerst enge Beziehung. Beide Nationen sahen sich als „Inselreiche“ des Ostens und Westens. Der Austausch von Ehrungen und Insignien wurde zu einem wichtigen Symbol der 1902 unterzeichneten Anglo-Japanischen Allianz.

Ausstellungen japanischer Kunst wiesen auf das zunehmende Interesse an Großbritanniens neuem Verbündeten hin, und über 8 Millionen Menschen besuchten 1910 die Japan-British Exhibition in London. Unter ihnen war auch Königin Mary, die Gemahlin Georgs V., die eine begeisterte Sammlerin japanischer Kunst war.

Zu dieser Zeit wurden am japanischen Hof auch uralte Rituale wie die Wertschätzung von Kalligrafie und Räucherwerk aufrechterhalten. Gleichzeitig wirkten Maler, Grafiker und Fotografen bahnbrechend in neuen Stilarten, die europäische und japanische Techniken vereinten.

1975 absolvierte Ihre Majestät Königin Elizabeth II. als erste regierende Monarchin des Vereinigten Königreichs einen Staatsbesuch in Japan.

Heute, wie schon seit Jahrhunderten, schmücken japanische Kunstwerke die Wände von über einem Dutzend gegenwärtiger und ehemaliger königlicher Residenzen. Sie alle stehen im Zeichen des dynamischen künstlerischen Austausches, der unsere beiden Höfe und Kulturen schon seit langem vereint.